

die Korana aus der nördlichen Richtung eine Krümmung nach Westen. Nordwestlich von dieser Stelle steht das alte feste Schloß Cetin, noch vor 30 Jahren gut und ganz erhalten. Drei Thore führten in die Feste, und innen erhob sich ein hoher Thurm, den die Türken Drengjula (tiefe Perle) nannten. An der Drengjula, dem ältesten Theil der Feste, lehnt ein hoher, viereckiger Thurm. Noch zur Zeit König Sigismunds gehörte Cetin dem Ivan Frankapan von Modruš, Herrn von Zengg und Veglia. Als 1526 das Haus der Jagellonen ausgestorben war, kamen zu Neujahr 1527 die angesehensten Großen Croatiens in Cetin zusammen, um den Erzherzog Ferdinand von Habsburg zum König zu wählen. Schon 1586 konnte Cetin dem Andrange der Türken keinen Widerstand leisten, weshalb die eigenen Herren es verließen und zerstörten. Im Beginne des XVII. Jahrhunderts bestand hier eine starke, von Türken erbaute Feste, die bis 1790 dem Halbmond verblieb, in diesem Jahre aber von General Wallisch genommen wurde. Nach ihm ist das nahe Dorf Bališ selo benannt. Seit 1813 war in Cetin ein eigener Festungscommandant wohnhaft. Noch 1870 war die Feste ganz und von einer starken Ringmauer umgeben, dann wurde sie auf Abbruch verkauft und heute ist sie Ruine.

Die Korana zwingt sich unter Cetin wieder eng zwischen Wände ein. Wo sie die Slunjčica aufnimmt, steht das Dorf Slunj, das sich wie ein Städtchen ausnimmt und eine der schönstgelegenen Ortschaften in Croatien ist, auf dem Abhange eines felsigen Kessels, und nebenan erhebt sich die Ruine des Schlosses Slunj, einst Eigenthum der Frankapan. Zwei schöne Brücken führen über die Korana und über die Slunjčica. Die Stelle, wo diese in jene mündet, heißt „Rastoke“. Die Korana ist zwölf Meter tiefer, und über diese bedeutende Stufe stürzt die Slunjčica mit jäher Wucht in herrlichen Cascaden, das echte Bild eines Karstflusses. Sie entspringt als unbedeutender Bach, Dabarski potok, auf der Südwestseite der Kleinen Kapela. Über ein angeschwemmtes Feld gelangt sie an den Fuß dieses Gebirges und verschwindet da im Erdboden. Erst nach 10½ Kilometer langem Laufe unter dem Rücken der Kleinen Kapela hindurch tritt sie als Jesenica bei dem gleichnamigen Schlosse durch die Seen Malo und Veliko jezero wieder an das Tageslicht. Auch dieses seit 1554 bekannte Schloß theilte das Schickjal aller anderen der Gegend. Es ist auf einer von der Jesenica gebildeten Insel erbaut und mit vier Thürmen befestigt. Nach weiterem, 6 Kilometer langem Laufe versinkt, verschwindet und stürzt das Wasser an verschiedenen Stellen in die Tiefe, um 14 Kilometer weiter in einer Höhle unweit von Slunj als Slunjčica abermals zu erscheinen. Slunj ist das croatische Tivoli, denn es erinnert durch seine Lage, die in tiefen Schlingen fließenden Gewässer und durch seine herrlichen Wasserfälle lebhaft an Tivoli bei Rom und an die Fälle des Anio. Die Erdtrichter und trichterförmigen Einsenkungen in den Längsthälern des Bergrückens, unter dem die Slunjčica fließt, stehen in Verbindung mit deren unterirdischem